

# Die Brücke

## Inhalt

### Erinnerungen ans GI

Im GI lernt man nicht nur gut Deutsch, sondern hat auch viel Spaß...

### Wir über uns

Das sind wir, die 17 Autoren /Autorinnen und unsere Lehrerin. Möchten Sie uns kennen lernen?

### Vorbereitung auf das Studium in Deutschland

Auf welche Probleme kann man treffen, wenn man Deutsch lernt. Was ist die APS? Wie studieren und leben chinesische Studenten in Deutschland?

### Leben und Wohnen in Peking

Peking ist die Hauptstadt von China. Viele Leute kommen nach Peking, um die Stadt zu besichtigen. Aber für uns ist das Leben hier nicht so einfach.

### Frauen und Männer

Was halten Sie voneinander? Wie sehen Frauen die Gleichberechtigung?

## Kontakt

Beijing Foreign Studies  
University, P.O.Box 8936-47  
Beijing 100089, PR China  
**Tel:**  
0086 10 6841 7891  
**Fax:**  
0086 10 6841 7897

**Email:**  
webmaster\_gi2001@163.com  
**URL:**  
<http://gi2001.yeah.net>

Layout: Andy Ye  
Li Xuelian  
Redaktion: Liu Liang

PDF Version: Andy Ye & Mike Ksu



## Guter Sport mit fünf Wassermelonen

Am zweiten Wochenende im Mai machten alle Schülerinnen und Schüler im G-I einen Ausflug zum Hongluo-Tempel. Die Fahrt war ein bisschen lang, nämlich drei Stunden. Während der Fahrt haben die meisten einen guten Schlaf genossen. Außerdem hat Renate stets auf ihre Weise die Fragen von Zhu Feng beantwortet. Ich habe versucht, mich an ihrem Gespräch zu beteiligen. Leider konnte ich kein Wort hören, weil der Lärm des Wagens so groß war. Und dann bin ich sehr schnell eingeschlafen. Als ich von Jing aufgeweckt wurde, gab es im Wagen nur noch uns zwei. Als wir dann vor dem Tor des Tempels standen, wurde uns erst klar, dass sich dieser Tempel am Fuß eines Berges befand und der Hauptinhalt dieses Ausflugs das Bergsteigen war. Glücklicherweise trugen wir fast alle Trainingschuhe! Sonst wäre die Situation eine andere gewesen.

Moment, ich habe einen wichtigen Punkt vergessen, nämlich dass wir noch fünf Wassermelonen gekauft und sie auch wirklich mitgenommen hatten. Viele Leute aus den anderen Klassen fanden uns entweder verrückt oder blöd. Wir aßen direkt nach Besichtigung des Tempels eine Wassermelone auf, um das Gewicht vor dem Aufstieg zu reduzieren. Vielleicht hatten wir alle seit langem keinen Sport mehr getrieben. Jedenfalls fanden wir den Berg, der nur 800 Meter hoch ist, alle enorm hoch. Aber das hatte auch einen großen Vorteil: So konnten wir endlich unsere lange nicht mehr benutzten Beine und Arme wieder einmal verwenden... (Fortsetzung auf S2)



# Leidende Lehrerin

## Der Alltag im Goethe-Institut

Wenn man eine Fremdsprache lernt, hat man manchmal genug davon. Aber in einer lockeren und fröhlichen Umgebung fühlt man sich immer wohl und lernt schneller. So ist unser Unterricht im Goethe-Institut. Wir haben vormittags Unterricht. Der dauert 4 Stunden. Weil wir nie genug Zeit für ein Frühstück haben, wird die Unterrichtspause für uns die ideale Frühstückszeit. Dabei plaudern wir gern, und das gefällt uns besonders gut. Im Unterricht sprechen wir oft, ohne lange zu überlegen, und über das Ergebnis müssen wir oft lachen. Während uns das viel Spaß macht, leidet unsere Lehrerin viel Schweres dabei, weil unsere furchtbaren Fehler ihr großen Kummer machen. Wenn es keinen Unterricht gibt, können wir in der Bibliothek Bücher lesen oder in der Cafeteria fernsehen. Dabei können wir mehr über Deutschland und die Deutschen erfahren. Neben dem Sprachenlernen versuchen wir viele Informationen über das Studium in Deutschland zu bekommen. Sobald es darüber eine neue Bestimmung gibt, geben wir die Nachricht unverzüglich weiter. Wenn man die neuesten Infos erfahren möchte, ist unser Klassenzimmer der ideale Auskunftsschalter. Wir sind jetzt eine Art Informationszentrum geworden. Außerdem haben wir selber eine Webseite gemacht. Damit sind wir untereinander verbunden. Das Unglück ist nur, dass manche Leute so furchtbar gerne E-Mails verschicken, dass man manchmal fast 100 davon in seinem Postkasten hat.

Wang Xinyan

## Guter Sport mit fünf Wassermelonen

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich kann jetzt endlich verstehen, warum sich Experten Sorgen darum machen, dass die mangelnde Bewegung der Menschen in der modernen Zeit die Entartung des menschlichen Körpers verursachen könnte. Auf der Spitze des Berges machten wir dann ein sehr reichliches Picknick. Obwohl wir nur zwei Stunden da oben hatten, haben wir uns doch großartig amüsiert, z.B. haben wir Federball und Jianzi gespielt. Natürlich haben wir auch noch ein paar Wassermelonen gegessen. Eine davon haben wir aus Humanität der Klasse von Frau Gaberova geschenkt. Aber leider waren unsere Mägen nicht groß genug: Es war immer noch eine übrig. Und die mussten wir wieder nach unten tragen. Am Abend sind wir dann alle zusammen etwas Scharfes essen gegangen, was außer Mengyü (er mag nichts Scharfes) allen gefallen hat. Während des Essens versuchte Renate, ihrem Mann unsere Namen beizubringen, ohne großen Erfolg. Die Rechnung haben Zhang Yang und Xu Xin bezahlt, die uns wegen ihres Visums bzw. wegen ihrer Zulassung eingeladen hatten. Ich fand sie deshalb an diesem Abend besonders nett. Und ganz zum Schluss haben wir endlich die letzte Wassermelone aufgegessen.

Huang Hui

## Rätsel

Welchen Charakter hat ein Mensch, dem man respektvoll begegnet?

R: So vernünftig, wie man es von einem Erwachsenen erwartet

K: intelligent

E: vom Besten das Beste

S: feinfühlig

V: klug und wohl überlegt

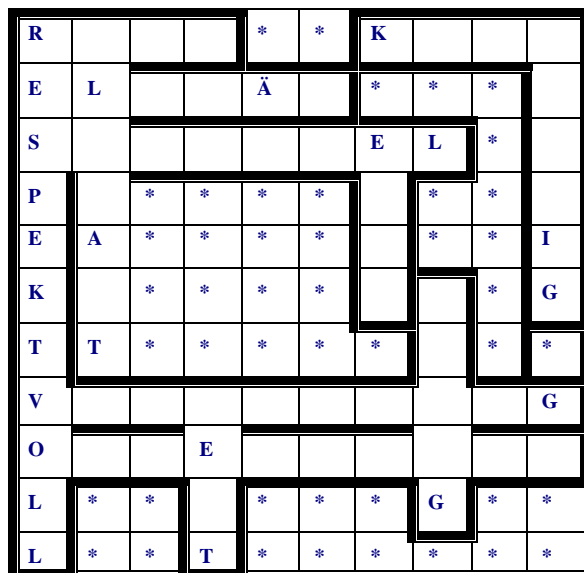
O: die Wohnung, wenn man aufgeräumt hat

E: schön und geschmackvoll. (Komparativ)

E: so ist jemand, der nicht egoistisch ist, sondern an die anderen denkt oder nach hohen moralischen Prinzipien handelt.

M: tapfer

G: das Gegenteil von großzügig (und das ist das einzige Wort, dass nicht zu einem Menschen passt, dem man Achtung entgegenbringt)



Wang Yuanhao



## Die fleißigste Zeit am Tag

### Unsere Pause

Nach zwei Stunden Unterricht von 8.00 bis 10.00 haben wir eine knappe halbe Stunde lang Pause, eine sehr geschäftige Pause.

Fast jeder will da etwas essen. Einerseits wohnen manche zu weit vom Goethe-Institut, deshalb müssen sie sehr früh am Morgen abfahren, und sie haben kaum Zeit zu frühstücken. Andererseits brauchen wir sehr viel Energie im Kurs, weil wir viele Übungen machen, viel hören und sprechen müssen. Manche gehen zu Renate, unserer Lehrerin, um Fragen zu stellen und einen Rat zu bekommen. Oh, arme Renate, sie muss in der Pause auch arbeiten.

Noch andere gehen in der Pause in die Bibliothek und suchen etwas Passendes.

Manchmal treiben wir auch Sport in der Pause, z.B. Jianzi. Das ist eine traditionelle chinesische Sportart. Dabei stehen die Leute im Kreis, und wenn der Jianzi von einem anderen Spieler zu einem selbst kommt, muss man den Jianzi wieder in den Himmel schießen, damit er nicht auf die Erde fällt, denn die darf er nicht berühren. Je länger es dauert, desto besser. Aber es gibt immer einige „Stinkfüße“, die das nicht schaffen. Trotzdem haben wir damit viel Spaß und wir können uns außerdem sehr gut dabei entspannen. Toll ist, wenn jemand in der Pause einen Brief aus Deutschland bekommt, in dem eine Zulassung ist. Dann werden alle anderen ganz fröhlich, weil sie wissen, dass sie das Mittagessen nicht zu bezahlen brauchen. Denn der oder die Glückliche laden alle zum Essen ein.

Das ist unsere Pause, eine schöne Pause, eine interessante und entspannende Pause, an die wir uns auch nach vielen Jahren noch klar erinnern können werden.

Stefan Yan

## Verschiedenfarbige Träume

### Mein Traum

Immer wenn ich mir das Thema ansehe, werde ich irr. Was ist ein Traum. Welche Farbe hat ein Traum? Wie ist mein Traum...?

Als ich ein Jahr alt war, wollte ich immer nur Milch von meinen Eltern, wenn ich Hunger hatte. Aber ich konnte das nicht sagen: Ein weißer Traum.

Als ich zwei Jahre alt war, wollte ich gut sprechen, um etwas genauso gut auszudrücken wie meine Eltern. Aber ich konnte viel zu wenig Wörter richtig sagen, nur „Papa“ und „Mama“: Ein blauer Traum.

Als ich drei Jahre alt war, wollte ich nicht zum Kindergarten gehen, weil ich schon festgestellt hatte, dass ich im Kindergarten meine Eltern nicht sehen konnte: Ein grauer Traum.

Als ich sechs Jahre alt war, wollte ich eine neue schwarze Tasche haben, weil meine Schulzeit begann: Ein schwarzer Traum.

Als ich acht Jahre alt war, wollte ich Wissenschaftler werden. Aber schon einen Monat später änderte ich meine Absicht, d.h. ich wollte lieber Soldat werden. Aber nur 3 Tage später fand ich, dass Lehrer ein besonderer Beruf sei... : Ein bunter Traum.

Als ich achtzehn Jahre alt war, sagte ich oft zu mir selbst: „Du musst an einer bekannten Universität studieren“. Das war damals mein einziges Ziel, mein einziger Traum.

Und in dem Maße wie ich größer und erwachsener wurde, sind meine Träume immer größer geworden und immer mehr gewachsen, z.B. eine gute Stelle finden, eine schöne Frau finden und so weiter.

Jetzt habe ich noch einen Traum. Oder ein Ziel. Ich habe eine Zulassung von der Uni Darmstadt bekommen. Laut dieser Zulassung muss man die ZMP bestehen, erst dann wird die Zulassung gültig...

Ich glaube, zu verschiedenen Zeiten hat man vielleicht viele verschiedene Träume. Es ist gut, wenn man einen Traum hat. Aber das ist nicht wichtig. Das Wichtigste ist, wie man sich seinen Traum erfüllen kann.

Wenn man jedoch nicht sein Bestes tut, sondern nur Träume hat, dann verschwendet man sein Leben.

Andy Ye

## Das teuerste Gehirn

100 Jahre später: Naturwissenschaft und Technik haben sich weiter entwickelt. Man kann jetzt sein Gehirn auswechseln. Eines Tages geht ein Mann in ein Geschäft, um sein Gehirn gegen ein besseres auszuwechseln. Er hat dort drei Gehirne mit ganz unterschiedlichen Preisen gesehen.

Er fragt, wie viel Gehirn Nr. 1 kostet. „Fünf Millionen“, antwortet der Geschäftsinhaber. „Es gehört einem Doktor.“

„Und was kostet Nr.2?“

„Acht Millionen, es gehört einem Professor“, ist die Antwort.

„Und was ist mit Nr. 3 los? Wie viel kostet das?“ fragt der Mann.

„Zehn Millionen.“

„Was“, ruft der Mann. „Warum ist das so teuer?“

„Es gehört dem Präsidenten“, antwortet der Geschäftsinhaber, „und ist so gut wie unbenutzt.“

Wang Jing



**Feng Xinyue**, Mitte zwanzig, ist nicht groß, aber gut gebaut. Das kommt vom Fußballspielen. Unter langem zum Pferdeschwanz gebundenen Haar blitzen hinter der Brille große schwarze Augen. Um den Mund spielt ein süßes Lächeln. Hinter dem guten Aussehen verbirgt sich eine sehr selbstständige Person, die überzeugt ist, dass eine Frau nie von einem Mann abhängig sein sollte. Ein lebhafter und unterhaltsamer Gesprächspartner, interessiert sie sich für Liebesgeschichten, aber auch für andere Literatur. Nur Krimis mag sie nicht.

Mike Ksu

Über sein Alter will **Shen Hong** nicht reden. Aber über Reisen und Fotografieren – was er am liebsten tut, unter anderem in seiner Heimat Yunnan – darüber redet er gern. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass er „neue Erfahrungen machen“ als sein nächstes Ziel angibt, Erfahrungen mit einem anderen Bildungswesen. Denn das chinesische ist ihm durch Studium und Berufspraxis schon bekannt.



Zhang Tao

**Andy Ye**, 27 Jahre alt, hat früher als Programmierer im Süden gearbeitet. Er möchte in Deutschland Informatik studieren. Träumen aber tut er davon, Regisseur zu werden. Seine Vorlieben sind: Computerprogramme schreiben, im Internet surfen sowie Krimis lesen und schreiben. Das häufigste Wort in seiner Sprache ist „Leiche“. Wegen seiner komischen Denkweise und seiner oft nicht nachvollziehbaren Logik ist er in der Klasse der „Komiker“.

Zhu Feng



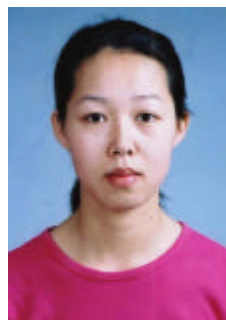
**Liu Liang** aus Beijing, 23 Jahre alt, wirkt eher ruhig, um nicht zu sagen still. Man ist also erstaunt zu erfahren, dass Sport ihre Lieblingsbeschäftigung ist. Für Tischtennis und Schwimmen hat sie trotz eines Deutschintensivkurses und der Vorbereitung auf das Studium in Deutschland immer noch zwei bis drei Mal in der Woche Zeit. Paradox ist auch, dass sie der Meinung ist, ein Paar passe am besten zusammen, wenn man nicht zu viele Gemeinsamkeiten habe. Doch ihr Partner kommt von der gleichen Universität, wo sie das gleiche Fach studiert haben, und in Deutschland soll auch an der gleichen Universität studiert werden.



Xu Xin

**Xu Xin** ist 24 Jahre alt und kommt aus einer Stadt, in der vor längerer Zeit die Erde bebte. Sie hört gern Musik und mag Bücher, sogar so gern, dass sie abends, ohne zu lesen, nicht einschlafen kann. Früher hat sie auch gern getanzt, weil ihre Mutter, die Tanzlehrerin ist, sie immer mit in die Schule genommen hat, weil es niemanden gab, der sich um sie hätte kümmern können. Jetzt tanzt sie nicht mehr.

Liu Liang



**Wang Xinyan**, das Alter bleibt ein Geheimnis, hat Englisch studiert und mit dieser Sprache auch ihren Beruf ausgeübt. Sie liegt gern auf dem Sofa, um Bücher zu lesen, sammelt Artikel und Fotos, geht gern mit ihrem Freund ans Meer und zum Einkaufen. Sie liebt klassische Musik und – die Armee, obwohl sie nicht plant einzutreten. Im letzten Winter war sie in der Schweiz, mit Freund. Und jetzt kann sie Skilaufen.

Wang Jing

**Wang Yuanhao**, 22 Jahre alt, hat ein Hobby, das er selbst als spannend bezeichnet: Computerspiele. Trotz des Drucks, eine Fremdsprache zu lernen, sitzt er zu diesem Zweck zwei Stunden täglich vor dem Computer. „Ich kenne fast alle Computerspiele“, sagt er stolz. Er surft auch gern im Internet, allerdings immer auf der Suche nach neuen Spielen. „Wenn man ein solches Hobby hat, muss man seine Zeit gut einteilen, sonst vergisst man alles andere“, meint er, und aus seinen Augen blickt dabei der Stress.

He Peilun





**Mike Ksu**, 27 Jahre alt, ist äußerst selbstbewusst. Nach eigenen Aussagen hat er kaum je in einem Wettbewerb verloren. In der Schule und an der Uni hat er sehr gute Noten bekommen. Auch bei der Arbeit wurde er immer in den höchsten Tönen gepriesen. Dass das in Deutschland nichts anders wird, davon ist er fest überzeugt.

Feng Xinyue

**He Peilun**, 21 Jahre alt, ist im Unterricht besonders aktiv und spricht sehr laut. Der Mann sieht nicht nur gesund aus, sondern ist es auch: Er hat keine schlechte Angewohnheit, z.B. ist er Nichtraucher und schwimmt sowohl gern als auch lange und ohne Pause. Seine Lieblingsbeschäftigung ist Pausenfernsehen.



Wang Yuanhao

**Li Xuelian** ist in Heilongjiang geboren, aber in Beijing aufgewachsen, und zwar vom ersten Lebensjahr an. Mittelgroß, mit mittellangen Haaren hält man sie auf den ersten Blick für verschlossen, aber in Wirklichkeit ist sie sehr lebhaft, gesellig und - sportlich: An der Uni hat sie Volleyball gespielt.



Als Folge des Deutschlernens ist sie, obwohl nicht gern, heute meistens allein. Sie kennt viele Wörter, die die meisten anderen noch nie gesehen haben. Hobbys hat sie keine, abgesehen von Brotessen, und da möglichst verschiedene Sorten, weshalb ihre Freunde sie auch „schönes Brötchen“ nennen, und sie hat auch einen wirklich schönen Namen: Schneeglöckchen.

Lü Mengyü



**Lü Mengyü**, ehemaliger Physiklehrer, hat sich seit dem letzten Oktober die Haare nicht mehr schneiden lassen und zwar aus Protest, denn seine „Lingdaos“ hatten ihm dringend geraten, zum Friseur zu gehen. Er hat sie ignoriert, weil er nicht nach der Pfeife eines anderen tanzen will. Bequem findet er die langen Haare jedoch nicht und glaubt, dass eine Glatze vielleicht bequemer ist. Trotzdem hat er als Vorbereitung auf seinen Aufenthalt in Deutschland lieber lange Haare als gar keine, denn – in Deutschland ist der Friseur teuer. Wenn er in der zweiten Jahreshälfte nach Deutschland geht, sind seine Haare schon lang genug, um einen Zopf zu machen. Dann braucht er sich in Deutschland einige Jahre lang die Haare nicht schneiden zu lassen.

Li Xuelian



**Zhang Tao**, Mitte zwanzig, will in Deutschland Wirtschaftsinformatik studieren und die Kultur dort kennen lernen. Sie kommt aus einer kleinen Stadt in Sichuan und hat auf Vorschlag ihres Vaters Informatik an einer bekannten Armee-Uni in China studiert. Danach hat sie als Programmieringenieurin gearbeitet. Sie liest gern Biographien und Bücher über Geschichte. Außerdem hört sie sehr gern Musik.

Yan Shi

**Zhu Feng** ist 24 Jahre alt, kommt aus Südchina und hat Mechanik studiert. Er hat ein kantiges Gesicht. Geschichten über andere Länder zu lesen und Computerspiele gehören zu seinen Freizeitbeschäftigungen. Sein Deutsch ist ziemlich gut. Im nächsten Semester möchte er nach Deutschland gehen, aber ein anderes Fach studieren, nämlich Wirtschaftsmathematik. Er hat schon eine Zulassung für die Uni Augsburg. Seine Freundin lernt auch mit uns Deutsch.

Andy Ye



**Wang Jing** ist 22 Jahre alt und wirkt mit ihren 1,75 Metern außergewöhnlich. Sie hat mittellange schwarze Haare und eine feine, zarte Haut, die sie jünger aussehen lässt. Sie ist ruhig und behandelt ihre Mitmenschen immer sanft. Sie kauft gern ein, geht gern spazieren, und fernsehen mag sie auch. Reisen würde sie ebenfalls gern, aber sie hat nie Zeit. Ihre Zeit als Hochspringerin in einer Sportschule hat sie nie vergessen. Damals war sie zwölf. Ihr großer Traum ist es, eines Tages Meisterköchin zu sein.

Wang Xinyan



**Huang Hui** wirkt sehr sympathisch, weil sie immer lächelt. Normalerweise trägt sie eine Brille für die Nähe, und manchmal trägt sie auch eine Sonnenbrille. Sie ist oft sportlich gekleidet. Die Zeit auf dem Gymnasium war sehr wichtig für sie. Damals hat sie in einer Schüler-Wohngemeinschaft gelebt und dort gelernt, wie man mit anderen umgeht und zusammenlebt.

Jia Yongfeng

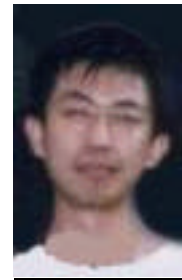


**Jia Yongfeng**, 24 Jahre alt, will in der Schweiz studieren, an derselben Universität, an der auch Einstein studiert hat. Eigentlich ist sein Leben ganz normal, aber er hat schon eine unvergessliche Erfahrung gemacht: Nachdem er drei Jahre geschuftet hatte, konnte er endlich an die Uni gehen. Diesen Neubeginn hielt er für ganz einfach und meinte, nun habe er bestimmt viel Freiheit. Was ihn dieser Gedanke gekostet hat, wird er sein Leben lang nicht vergessen. Denn schon im ersten Semester ist er durch eine wichtige Prüfung gefallen. Da ist ihm klar geworden, dass diese Freiheit nicht unbegrenzt ist.

Huang Hui

Vom Zollbeamten zum Deutschler, das ist der Weg von **Yan Shi**, der außerdem äußerst musikbegeistert ist. Das Studium in Deutschland lockt ihn, weil er glaubt, dass er dort eine Gesellschaft kennen lernen kann, die offen und tolerant ist.

Shen Hong



## Arme Renate und ein lustiger Sargnagel

Unsere Lehrerin, Renate, lebt schon seit 14 Jahren in China. „Ich habe, als ich zehn Jahre alt war, ein Buch über China gelesen. Deshalb dachte ich, ich muss eines Tages nach China gehen.“ Renate verwirklichte ihren Traum im Jahre 1988 und hat Reisen in viele chinesische Städte gemacht. Dies und die Kontakte mit ihren chinesischen Studenten haben sie das Land besser verstehen lassen. Außer China ist sie in 13 anderen Ländern gewesen. Davon ist Großbritannien das Land, zu dem sie die engste Beziehung hat. Es war das erste Land, in das sie ganz alleine gefahren ist und in dem sie erwachsen und selbstständig geworden ist. Sie liest gern Bücher über Geschichte und Krimis. Klassische Musik zu hören ist auch ihr Hobby. Renate mag ihre Studenten, obwohl sie sie manchmal ärgern. Wang Yuanhao, einer ihrer Studenten, ist frech, auch beim Unterricht. „Er ist mein Sargnagel“, sagt Renate, „aber wenigstens ein lustiger.“ Die erstaunliche Entwicklung der Studenten über die vergangenen dreizehn Jahre hat den tiefsten Eindruck auf sie gemacht. Sie glaubt, dass die chinesischen Studenten offener, freier, interessierter und selbstständiger geworden sind.



Renate ist klein und nicht mehr jung. Wenn man sie zum ersten Mal sieht, hat man keinen besonderen Eindruck. Aber im Unterricht wird sie äußerst anziehend, weil sie enorm humorvoll ist. Manchmal ist sie eine strenge Lehrerin. Wenn wir die Hausaufgaben nicht machen, ärgert sie sich sehr über uns. Aber sie ist auch so lebhaft, dass wir oft das Gefühl haben, dass sie so jung wie wir ist. Sie findet im Unterricht immer eine neue Methode. Deshalb lernen wir nicht nur sehr viel, sondern haben auch viel Spaß. Es ist schön, diese deutsche Lehrerin zu kennen. Trotz der Kulturunterschiede zwischen China und Deutschland sind wir eigentlich doch Freunde geworden, und auch wenn wir uns eines Tages verabschieden müssen, ist die Freundschaft immer noch da. Die Sprache ist wirklich ein nützliches Werkzeug, das die Leute aus unterschiedlichen Kulturen verbinden kann.

Zhang Tao und Feng Xinyue



## Ein rosaroter oder rabenschwarzer Traum? Studium in Deutschland

Nach 800 Stunden Deutschlernen besteht man die DSH? Kein Witz! Das haben schon vier von uns geschafft und ihr Studium in Deutschland bereits angefangen. Wow! Wahnsinn! Alles ist so schön wie ein rosaroter Traum! Aber ist das alles wirklich so rosarot?

Schauen wir uns Ju Jingxian, unser Sprach-Genie an. Damit der Einstieg in das Studium nicht zu schwer war, hat sie nur einen Übungskurs und zwei Deutschtrainingkurse gewählt, womit sie insgesamt auf 16 Stunden Unterricht pro Woche kam. Auf die Frage, wie es ihr mit ihrem Studium geht, sagt sie: „Ich habe ungeheuer viel zu tun, z.B. viele Artikel und viele Bücher zu lesen, die Hausaufgaben zu machen und mich auf die Referate vorzubereiten. Und ich muss noch mehr arbeiten, um am Ende dieses Semesters ein paar Scheine zu bekommen. Zum Glück sind viele Bücher auf Englisch (ihr Englisch ist sehr, sehr gut). Aber das Studium ist für mich noch immer sehr schwer. Ich habe eine Vorlesung besucht, aber ich habe nur die Hälfte verstanden. Da ist es unmöglich für mich, ein Protokoll zu schreiben. Hätte ich nur vorher in China mehr Deutsch gelernt! Die DSH ist nicht das Ziel, sondern nur ein Anfang. Auch wenn man die DSH sehr gut macht, kann es sein, dass man den Unterricht überhaupt nicht versteht.“

Das Studium in Deutschland ist nicht unbedingt rosarot zu nennen, oder? Doch im Vergleich dazu ist das Lernen in einem Deutschkurs an einer deutschen Uni sogar ein rabenschwarzer Alptraum.

Einerseits: Die hohen Kosten. Die Kosten für einen Sprachkurs in Deutschland sind ziemlich hoch, und die Lebenskosten sind auch nicht gerade niedrig. Lin Bin besucht glücklicherweise einen kostenlosen Deutschkurs in Kiel und muss im Durchschnitt immer noch fast 400 Euro pro Monat ausgeben. 400 Euro – das sind knapp 3000 RMB(!), und in Peking kostet es nur ein Drittel. Der Preis für die ZMP-Prüfung in Deutschland ist sogar entsetzlich: 238 EURO (rund 1500 RMB!). Aber zur allgemeinen

Überraschung schreibt sie: „Wenn du in Deutschland bist, dann gewöhnst du dich schnell daran, dass du immer in Euro denkst und nicht in RMB. Dann sehen die Kosten nicht mehr so erstaunlich aus.“

Andererseits: Die nicht so hohe Qualität der Deutschkurse verglichen mit denen am Goethe-Institut Peking. Für Gao Qiang, der in einem Deutschkurs der Uni Oldenburg lernt, ist sein Deutschkurs mit 40 Stunden und einer kein Hochdeutsch sprechenden und keine Hausaufgaben korrigierenden Lehrerin ziemlich „traurig“. Er fühlt sich oft sehr einsam: Er hat nicht viel Gelegenheit, mit anderen auf Deutsch zu reden. Entweder sind die anderen viel zu gut für ihn oder sie können keinen ganzen Satz richtig sprechen. Wie soll er da gut kommunizieren? Er glaubt, er spricht sogar weniger Deutsch in Deutschland als in China.

Und schließlich: Das Leben allein im Ausland ist nicht so einfach. Während man den riesigen Druck des Studiums oder Deutschlernens erträgt, muss man sich um sich selbst kümmern (keine Eltern oder Freunde, die einem helfen), und das braucht auch viel Zeit: Z.B. man muss sich an Instituten oder bei Behörden anmelden; lange Zeit ein Zimmer suchen, um die Kosten zu verringern; weit zum Supermarkt fahren, um die billigsten Angebote zu kaufen. Wenn man die Stadt nicht gut kennt, braucht man dafür natürlich mehr Zeit. Und viele andere Probleme belasten einen auch dauernd. Das alles ist nicht so einfach. Studieren in Deutschland ist für uns noch ein Traum, aber ob das ein rosaroter oder ein rabenschwarzer wird, liegt an uns selbst: Wie fleißig wir Deutsch lernen, und wie gut wir Deutsch wirklich beherrschen. Und ohne Zweifel: Je mehr Mühe wir uns geben, desto schöner wird die Verwirklichung unseres Traums.

Li Xuelian

## Erfahrungen bei der APS



### Einfacher als gedacht

Die meisten Leute, die noch nie zur APS gegangen sind, haben Angst davor, dass sie die Prüfung nicht bestehen können. Ich auch. Deshalb habe ich mich fast zwei Monate darauf vorbereitet. Ich habe zwei ganze Tage in einer großen Buchhandlung verbracht, um in Fachbüchern zu lesen und zu wiederholen. Außerdem habe ich in der Bibliothek des Goethe-Instituts die Übersetzung meiner Fachwörter nachgeschlagen.

Was der Prüfer von der APS mich gefragt hat, habe ich jetzt schon fast wieder vergessen. Ich möchte nur meine Gefühle und Gedanken beschreiben. Bei der Prüfung war ich zuerst nervös und vorsichtig. Aber dann war ich ein bisschen froh. Die Fragen waren viel einfacher als was ich wiederholt hatte. Deshalb konnte ich die Fragen fließend beantworten. Am wichtigsten ist, dass man zeigen kann, was man kann. Nicht komplizierte Fachwörter, sondern klare Erklärungen stehen an erster Stelle: Außerdem muss man so schnell wie möglich auf die Fragen reagieren und zeigen, dass man sein Fach versteht. Es gibt auch die Möglichkeit, dass die Prüfer auf Englisch fragen, wenn die Übersetzung eines Begriffs nicht deutlich ist. Die Deutschen legen auch großen Wert auf die Unterschiede zwischen Fächern, die einander sehr nahe sind, z.B. bei mir die Unterschiede zwischen unterschiedlicher Computerlinguistik. Außerdem muss man die Abkürzungen für sein Studienfach kennen.

Xu Xin



### Ehrlich währt am längsten

Der Weg zum Studium in Deutschland für die chinesischen Studenten ist ein schwerer. Außer dem Stress, der durch die starke Konkurrenz und die Anforderungen der Wirtschaft entsteht, müssen sie die Folgen der gefälschten Unterlagen von anderen chinesischen Studienbewerbern ertragen. Seit September 2001 müssen sie ihre Unterlagen bei einer besonderen Einrichtung der Botschaft Deutschlands abgeben, wo sie auf ihre Echtheit überprüft werden.

Für mich ist das nicht ganz unkompliziert, weil mein Fach in China ein ganz neues ist. Wenn die Leute den Namen meines Faches hören, wissen die meisten nicht, was ich eigentlich studiert habe, das heißt, ich bin sehr nervös, weil es deshalb zu Missverständnissen bei der APS kommen kann.

Bevor ich das Interview bei der APS hatte, habe ich mich lange Zeit darauf vorbereitet. Ich habe ungefähr 300 Wörter aus dem Wörterbuch herausgeschrieben und meine Fachkenntnisse wiederholt.

Nach langem Warten ist mir von der APS der Termin mitgeteilt worden.

Mit großer Nervosität fuhr ich am 25. März nachmittags zur APS. Während ich im Wartezimmer saß, kam ein junger Mann zu mir und sagte: „Guten Tag. Hier sind ihre schriftlichen Testpapiere. Sie haben dazu 15 Minuten.“ Er legte ein paar Papiere auf den Tisch und ich zählte im Herzen: Es gibt sieben Papiere! Aber ich habe nur 15 Minuten. Das kann einfach nicht gut gehen! „Sie können von diesen Papieren eins oder zwei auswählen“, sagte er, als habe er meine Gedanken gehört. Gott sei Dank! Jetzt war ich viel lockerer als vorher.

Ich wählte ein Papier aus, auf dem es viele Fremdwörter gab. Danach habe ich in den folgenden 15 Minuten diese Wörter aus dem Wörterbuch herausgesucht und dann habe ich plötzlich verstanden, dass es auf dem Papier gar nicht um mein Fach, nämlich Kühlerzeugung, sondern um Heizung ging, und über Heizung weiß ich fast nichts. Ich sagte zu mir selbst: „Du musst ruhig bleiben und überlegen, was du machen kannst.“ Schließlich entschloss ich mich, dass ich dem Prüfer im Interview die Wahrheit sagen würde.

In dem Moment kam der Mann herein und sagte: „Sind sie fertig? Wir sollten jetzt das Interview machen.“ Dann folgte ich ihm in das Interview-Zimmer. In den ersten fünf Minuten haben wir über meine Heimatstadt und meine Uni gesprochen, und dann kam der Hauptinhalt des Interviews. Der Mann stellte mir eine Frage, die mich sehr erstaunte. „Eigentlich wissen wir nicht, was genau Sie an der Uni studiert haben. Könnten Sie uns das mal beschreiben?“ Aha, jetzt bin ich der Führer dieses Interviews, dachte ich fröhlich. Dann erzählte ich über mein Fach und sagte zu ihm, dass das, was auf dem Papier stand, nichts mit meinem Studienfach zu tun hatte. Von seinem Gesicht wusste ich, dass mein Vortrag nicht schlecht gewesen war.

Schließlich sagte der Mann: „Okay, es ist genug. Wir werden Ihnen das Ergebnis in einer Woche mitteilen.“

Als ich aus dem Liangma-Tower kam, fand ich plötzlich, dass der Himmel sehr schön war. Fünf Tage später bekam ich das Zertifikat von der APS.

#### Tipps

1. Fleißig vorbereiten – das muss man sowieso machen.
2. Man sollte selbstbewusst sein, weil die Prüfung keine wirkliche Prüfung ist. Es ist nur ein Gespräch, in dem man dem Prüfer sein Fach vorstellt. Wenn man das Fach wirklich studiert hat, wird die Prüfung nicht so schwer wie man denkt.
3. Man muss die Wahrheit sagen. Weil es so viele Studenten gibt, die bei der APS die Unterlagen prüfen lassen möchten, die ganz verschiedene Fächer studiert haben, gibt es natürlich manchmal Missverständnisse, das heißt, es ist möglich, dass man eine Frage, die nichts mit dem eigenen Fach zu tun hat, beantworten soll. Wenn das passiert, sollte man die Wahrheit sagen, das ist dann nicht schlimm.

Zhu Feng



# Hilfe, ich lerne

## Deutsch

### Vom Stress und anderen Schwierigkeiten

Seit 1977 studieren chinesische Studenten im Ausland. Wenn sie nach abgeschlossenem Studium zurückkommen, haben sie normalerweise eine bessere Karriere als ihre Kollegen, die nur in China studiert haben. Denn die meisten Chinesen glauben, dass die Auslandsabsolventen bestimmt besser als die Absolventen einer chinesischen Universität sind, z.B. haben jetzt fast alle Rektoren und führenden Wissenschaftler der chinesischen Institute sowie Manager in ausländischen Betrieben die Erfahrung eines Studiums im Ausland. Das bedeutet, wenn man im Ausland studiert hat, bekommt man in China fast alles, was man möchte.

Jedes Jahr studieren deshalb mehr chinesische Akademiker im Ausland oder bereiten sich auf das Auslandsstudium vor, darunter leider auch viele, die keine Voraussetzung für das Studium haben, weshalb sie sehr beschäftigt mit dem Kauf nachgemachter Zeugnisse sind, um sich damit an einer ausländischen Universität zu bewerben. Sie träumen zu viel von den Vorteilen eines Studiums im Ausland. Aber an die Schwierigkeiten denken sie fast gar nicht. Obwohl die Medien wenig über solche Schwierigkeiten berichten, gibt es über einige Länder diesbezügliche Informationen, z.B. die U.S.A. und Japan. Von den Schwierigkeiten eines Studiums in Deutschland erfahren die Bewerber aber kaum etwas. Und doch haben meine Mitschüler und ich als Bewerber an einer deutschen Universität viele Schwierigkeiten erlebt. Deshalb möchte ich hier über unsere Erfahrungen berichten, damit andere, die in Deutschland studieren möchten, hoffentlich davon profitieren.

Die Sprache ist unser größtes Problem. Als Akademiker haben wir mindestens zehn Jahre Englisch gelernt und können Englisch schon sprechen. Wenige finden, dass Englisch leicht ist. Aber ich bin sicher, Deutsch ist mindestens zehnmal so schwer wie Englisch: Die langen Wörter, die komplizierte Grammatik und Wörterendungen machen uns wahnsinnig. Außerdem ist die Zeit zum Lernen ziemlich kurz.

**MERKE: Wenn du in Deutschland studieren möchtest, musst du so schnell wie möglich eine schwere Sprache erfassen. Darauf musst du dich in Gedanken vorbereiten.**

Das nächste Problem ist die Befähigung zum Studium in Deutschland. Weil ich an einer deutschen Schule Deutsch lerne, erfahre ich die Methode des Studierens, und das System des Studiums in Deutschland ist ganz anders als in China, d.h. während die chinesischen Studenten passiv und allein studieren, müssen ihre deutschen Kollegen Initiative und eine eigene Meinung haben sowie sich mit anderen austauschen können.

**MERKE: Wenn man in China ein guter Student war, bedeutet das nicht, dass man auch an einer deutschen Universität ein guter Student sein wird. Sich in einer kurzen Zeit umzugewöhnen, ist für die chinesischen Studenten sehr schwer. Darauf muss man sich in Gedanken vorbereiten.**

Das psychische Problem ist auch wichtig für uns. Nachdem man die Entscheidung getroffen hat, in Deutschland zu studieren, steht man garantiert unter Dauerstress. Man wartet unentwegt auf irgendetwas: Dass die Zeugnisse fertig gemacht werden, dass man die Zeugnisse von der APS bekommt und wer Pech hat, ohne APS-Zeugnis zu bestehen, muss noch drei Monate warten, um einen zweiten Termin zu bekommen usw. Warten und warten, immer unter großem Druck.

**MERKE: Kannst du ein halbjähriges unruhiges und angespanntes Warten ertragen? Nur dann solltest du dich für ein Auslandsstudium entscheiden.**

Aber auch wenn die Antwort „Ja“ ist, sind die Probleme noch nicht zu Ende. Es gibt nämlich noch etwas zu überlegen. Bevor man ein Bewerber an einer deutschen Universität wurde, war man bestimmt nicht gerade arm und führte als Angehöriger der Elite ein elegantes Leben. Aber nach der Entscheidung, in Deutschland zu studieren, ist das alles vorbei. Früher aß man vielleicht gern teure Speisen im Restaurant und hasste es, wenn jemand einen dort anstarrte. Heute steht man selbst vor dem Fenster des teuren Restaurants und riecht den Duft. Aber das Geld in der Tasche mahnt, geh: Das billigste Gemüse und Fleisch sind **deine** beste Wahl.

Mit den Kleidungsstücken berühmter Marken hat man auch nichts mehr zu tun. Deshalb schätzt man vielleicht sein T-Shirt mit dem berühmten Markennamen trotz seiner vielen Löcher mehr als je zuvor. Früher war man daran gewöhnt auf andere arrogant zu wirken. Jetzt muss man sich daran gewöhnen, dass die anderen überlegen wirken. Früher wohnte man hoch oben im Hochhaus, heute wohnt man im Keller des Hochhauses.

**MERKE: Nur wenn du das alles ertragen kannst, bist du für ein Studium in Deutschland geeignet.**

Ist die Antwort „Nein“, dann vergiss deinen Traum. Wenn sie aber Ja“ ist, dann bereite dich auf viele Schwierigkeiten vor. Und deswegen wirst du dich sehr verändern. Wenn du durch diese Erfahrung gegangen bist, kannst du dich vielleicht nicht mehr genau erinnern, wie du dich verändert hast. Aber am wichtigsten ist, du weißt, dass du nicht mehr du bist.

## Mein Traum

Als ich ein kleines Kind war, interessierte ich mich für schöne Autos, weil ich dachte, dass ein Auto Modernität, Geschwindigkeit und Schönheit symbolisiert. Damals hatte ich erstmals den Traum, eines Tages über ein Auto zu verfügen. Aber ein Verkehrsunfall änderte alles.

Es war 1997. Ich fuhr mit einigen Mitschülern mit dem Fahrrad zur Schule. An einer Kreuzung bog plötzlich ein Auto mit hoher Geschwindigkeit direkt vor mir ab. Als der Autofahrer meinen Mitschüler sah, war alles schon zu spät. Mein Mitschüler musste mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Diese Szene versetzte mich einen schlimmen Schock. Mir wurde ganz kalt. Dann fiel mir eine Szene aus einem Roman ein: Ein Mann schläft in einem fahrenden Auto. Wer steuert das Auto? Ein Computer! Der Computer berechnet die Geschwindigkeit der anderen Autos und die geeignete Geschwindigkeit für das Auto des schlafenden Mannes. Und so entstand mein neuer Traum: Durch den Computer die Gefährlichkeit des Wagens zu überwinden. Ich bin sicher, dieses Ziel kann erreicht werden, und man braucht gar nicht so lange zu warten.

Jetzt lerne ich Deutsch. Danach möchte ich in Deutschland Informatik studieren. Deutschland ist ein Wagenland. Dort habe ich mehr Chancen, meinen Traum zu verwirklichen.

Wang Yuanhao



## ZULASSUNGEN

BEIJING, 4 Juni. Zurzeit gibt es 4 Mitstudentinnen/Mitstudenten, die eine Zulassung bekommen haben.

13 Mai	Zhu Feng	U Augsburg	Wirtschaft/ Mathematik	Wintersemester2002
29 April	Li Xuelian	FH Hannover U Kiel	BWL	Wintersemester2002
24 April	Andy Ye	U Bremen U Duisburg TU-Darmstadt	Informatik	Wintersemester2002
15 April	Xu Xin	U Halle-Wittenberg U Jena	Wirtschaft/ Informatik	Wintersemester2002

### Ausbildung

- <http://gi2001.yeah.net>
- <http://www.daad.de/>
- <http://www.goethe.de/>
- <http://www.hochschulkompass.hrk.de/>
- <http://www.studieren.de/>

### Zeitung & Zeitschrift

- <http://www.spiegel.de/>
- <http://www.focus.de/>
- <http://www.faz.de/>
- <http://www.sueddeutsche.de/>
- <http://www.zeit.de/>
- <http://www.welt.de/>

# In der Hoffnung auf eine schöne Zukunft

## UNSER LEBEN IN PEKING



**–Vor vielen Jahren hat unser Vorsitzender Mao gesagt, dass wir zwar aus den verschiedensten Landesteilen kommen, aber einander doch alle kennen. Denn wir haben ein gemeinsames Ziel, nämlich die Revolution. Viele Jahre später ist unser Leben genau so wie der Satz des Vorsitzenden Mao: Wir kennen uns gut, weil wir das gleiche Ziel haben, unsere Zukunft.**

Aber das Leben ohne Beruf und Geld in Peking ist nicht so lustig, wie wir vorher gedacht haben. Peking ist das Kulturzentrum von China, das weiß jeder. Für uns Studenten ist Peking aber keine Kulturstadt, sondern eine Höllenstadt. Sollte eine Stadt gleichzeitig ein Wirtschaftszentrum und ein Kulturzentrum sein? Peking ist eine solche schreckliche Mischung. Für alles muss man das Zwei- oder Dreifache bezahlen, und das können die wenigsten Studenten sich leisten. Außerdem ist eine gute Wohnung äußerst schwer zu finden. Mit dem gleichen Geld, mit dem man in einer anderen Stadt eine ganze Wohnung bezahlen kann, kann man hier nur ein Bett oder sogar nur eine Ecke zum Schlafen bekommen.

Kann man sich denn keinen Job suchen, wird mancher sagen? Darauf gibt es nur eine Antwort: Glaubt wirklich jemand, dass man nach 4,5 Stunden Unterricht und mindestens 3 Stunden Hausaufgaben und selbst lernen noch die Energie hat, einen Job zu machen?

Trotzdem sind wir nach Peking gekommen und leben in dieser Stadt, wo es einen düsteren Himmel und starke Sandstürme gibt. Obwohl wir kein Geld und keinen Beruf haben, glauben wir hartnäckig, dass das, was wir heute machen, sinnvoll ist. Meine drei Mitbewohnerinnen und ich sind ein gutes Beispiel, stellvertretend für viele Leute. Wir kommen aus vier verschiedenen Städten. Wir haben nicht nur auf unser Studium verzichtet, sondern auch auf unsere gemütlichen Betten. Wir verabscheuen die eingebildeten Pekinger, aber wir machen sie unbewusst nach. Einerseits erklären wir, dass wir uns aus eigener Kraft emporarbeiten wollen, andererseits rufen wir unsere Mutter an, um Geld zu bekommen. Einerseits versuchen wir mit Hilfe verschiedenster Methoden abzunehmen, andererseits kochen und essen wir dauernd. Wenn wir auf der Straße einen gutaussehenden Mann sehen, starren wir ihn an. Aber zwei Minuten später denken wir, dass gutaussehende Männer nicht verlässlich sind. Wir sind sehr stolz auf uns selbst, weil wir „Morgen“, „Danke“ und „Ich komme zurück“ in vier Sprachen (Chinesisch, Deutsch, Englisch und Japanisch) sagen können. Nun ja, das Leben in Peking ist vielleicht nicht so lustig wie wir gehofft hatten. Aber wir lernen fleißig weiter, weil wir glauben, dass es morgen besser sein wird. Und rufen unsere Eltern an, dass sie uns noch ein bisschen Geld schicken. Man kann nichts anderes tun.

Wang Jing

## Deunesische WG

Jetzt wohne ich mit zwei Deutschen, Marius und Hagen, in Peking. Das hilft uns sehr viel, mir mit meinem Deutsch und ihnen mit ihrem Chinesisch. Viele Freunde haben mich dazu befragt, wie ich das gemacht habe. Die Antwort ist, das war ganz einfach, wenn man einen wirklich guten deutschen Freund hat, der einem glauben will.

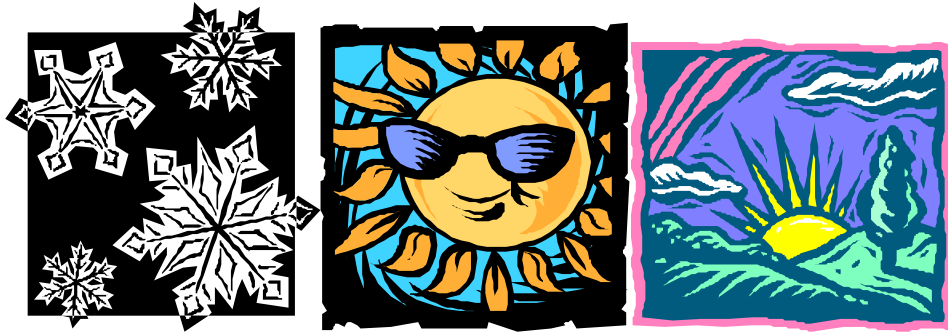
In Zhengzhou, meiner Heimatstadt, habe ich in meiner Deutschschule Boris kennen gelernt. Zuerst konnte ich ganz wenig Deutsch, aber gut Englisch. Auf Englisch haben wir uns gut unterhalten. Wir tranken Bier bis Mitternacht, dann fuhren wir mit einem Taxi nach Hause. Dann wurde ich Schüler am Goethe-Institut in Beijing. Wir haben uns ein letztes Mal in Peking getroffen und danach ist Boris nach Deutschland zurückgefahren.

Ich war damals nicht zufrieden mit meiner Wohnung, als ich eine Email von zwei Deutschen erhielt, Marius und Hagen. Sie sind Freunde von Boris und wollten nach Beijing kommen, um Wushu und Chinesisch zu lernen. Sie haben mich gebeten, eine gute Wushuschule für sie zu finden. „Vielleicht können wir zusammen wohnen. Das würde die Wohnung für jeden billiger machen“, habe ich zu ihnen gesagt. Als sie zusagten, war die Entscheidung getroffen. Ich und ein anderer Chinese haben eine geeignete Wohnung gefunden, und danach sind wir vier da eingezogen.

Seit wir zusammen wohnen, haben wir natürlich auch Probleme, aber auch viel Spaß. Die Probleme sind: Die Wohnung ist nicht ganz ordentlich; ihre Schule ist nicht so gut wie sie gedacht haben; wir zwei Chinesen sind mit unserem Deutschkurs ganz beschäftigt und haben nicht genug Zeit, den zwei Deutschen zu helfen; der Besitzer der Wohnung weiß noch nicht, dass in der Wohnung auch zwei Ausländer wohnen. Hoffentlich können wir all diese Probleme lösen.

Wir haben auch viel Spaß, z.B. habe ich einmal gesagt, „Das Süppchen ist köstlich“, und deswegen werde ich bis jetzt noch ausgelacht. Ach, wäre Deutsch doch nicht so schwierig!

He Peilun



## PEKINGER WETTER

Grau und fast zum Drankratzen ist der Himmel über der Stadt. Und wenn man einmal blauen Himmel mit weißen Wolken sieht, dann hat es in der Nacht vorher sicher einen starken Sturm gegeben.

Für die Beijinger gehört der Frühling in das Reich der Träume:

In Beijing gibt es keinen Frühling.

Auch der Herbst ist ein Phantasieprodukt. Von September an beginnt man schon, darauf zu warten, dass der lange, unerträgliche Sommer bald endet. Dann kommt eines Tages plötzlich der Herbst – und ist so schnell vorbei, dass man nicht einmal Zeit hat, die roten Blätter auf dem Xiang Shan anschauen zu gehen, weil nämlich Beijings andere lange, unerträgliche Jahreszeit schon angefangen hat: Der Winter.

Den Beijingern macht der Sommer nichts. Denn sie müssen nicht arbeiten. Sie leben von den Wohnungsmieten. Normalerweise wohnen sie selbst im Vorort und vermieten ihre Wohnungen in der Innenstadt. Im Sommer setzen sie sich unter die Bäume und unterhalten sich über Politik. Manchmal werden sie auch wütend, denn sie glauben, die Gastarbeiter haben ihre schöne Beijingstadt besetzt und sie ganz durcheinander gebracht.

Lü Mengyü



## Spaß...

In der Provinz Yunnan wohnt eine ethnische Minderheit, die Dai. Ihr Neujahrsfest ist das Wasserfest. Während des Fests werden alle Leute mit kaltem Wasser übergossen.

Heute ist das Fest. Auf der Straße stehen viele Leute, die andere Leute mit Wasser übergießen.

Plötzlich schreit ein Mann: „Wer war das?“

Eine Frau erklärt ihm sofort, dass das Glück bringt, wenn man von einem anderen an diesem Tag mit Wasser übergossen wird. „Nein“, sagt der Mann ärgerlich. „Ich will wissen, wer mich mit warmem Wasser übergossen hat.“

Wang Jing

### Auflösung für das Rätsel

<u>R</u>	E	I	F			<u>K</u>	L	U	G
<u>E</u>	<u>L</u>	I	T	<u>A</u>	R				E
S	E	N	S	I	B	E	L		I
P	G					D			Z
<u>E</u>	<u>A</u>					E			<u>I</u>
K	N					L	M		G
<u>T</u>	<u>I</u>						U		
V	E	R	N	Ü	N	F	T	I	<u>G</u>
O	R	D	<u>E</u>	N	T	L	I	C	H
L			T				<u>G</u>		
L			<u>I</u>						



**Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei Gabi Karg, unserer Mittwochslehrerin bedanken, die sich unentwegt Mühe gegeben hat, obwohl sie nicht immer ganz zufrieden war mit uns.**

Die MII/MIII

## Leserbriefe

Der Leserbrief von Karin Hofmann war für viele Leser Anlass, ihrerseits zur Feder zu greifen. Stellvertretend veröffentlichen wir im Folgenden Ausschnitte aus drei der Stellungnahmen. Frau Hofmann hatte in ihrem Brief die Meinung vertreten, Männer verdienten zu Recht mehr als Frauen, da letztere nicht bereit wären „die für die Gleichberechtigung notwendigen Opfer zu bringen“, weil sie „gerne den Weg des geringsten Widerstandes gingen“ und im Grunde nur auf der Suche nach einem „Versorger“ seien und dann ihr Studium abbrechen würden.  
Redaktion



## Weniger vor der Glotze hocken

Ich kann Frau Hofmann ganz und gar nicht zustimmen. Männer verdienen nicht zu Recht mehr als Frauen, wie Frau Hofmann meint. Wie viel man verdient, sollte daran liegen, wie viel und wie gut man arbeitet, nicht am Geschlecht. Nicht die meisten Männer arbeiten besser und mehr als Frauen. Deshalb glaube ich, die jetzige Situation, dass die Männer mehr verdienen, ist total falsch.

Frauen verschwenden ihre Zeit zudem nicht in der Bar, um mit anderen Alkohol zu trinken, oder damit, lange Zeit den Fernseher anzuglotzen, um Fußballspiele, Basketballspiele, Boxen usw. anzusehen.

Dass Männer eine qualifiziertere Ausbildung haben, damit kann ich leider auch nicht einverstanden sein. Schauen wir doch, wie viele Frauen und wie viele Männer jeden Tag in der Bibliothek und auf dem Fußballfeld sind, dann ist nachvollziehbar, warum viel mehr Männer als Frauen in Prüfungen durchfallen.

Ja, die Frauen ziehen es vor, einen „Versorger“ zu haben. Ich möchte auch einen, aber ich würde ihn „Partner“ nennen. Denn wenn eine Frau in einen Mann verliebt ist, bedeutet das nicht, dass sie für ihn kochen, waschen und die Wohnung aufräumen muss, dass sie ihm gehört. Wir Frauen haben unser eigenes Leben. Gott hat die Frauen nicht nur zum Waschen und zum Kochen in die Welt gebracht. Wir Frauen sollten auch Karriere machen. An der Karriere werden wir natürlich durch Kinder und Familie gehindert. Aber wir könnten z.B. mehr Kindergärten und Teilzeitstellen einrichten, mit deren Hilfe Frauen und Männer das Problem lösen können.

Li Xuelian



## Weg mit den Vorurteilen

Erstens: Jetzt verdienen Frauen normalerweise weniger als Männer. Frau Hofmann findet, es ist richtig, wenn Frauen weniger verdienen, weil Frauen weniger arbeiten. Aber ich finde, das ist kein Grund. Nur wegen der Vorurteile verdienen Frauen immer noch weniger als Männer. Denn Frauen verdienen auch weniger, wenn sie ebenso viel arbeiten wie Männer. Frauen sehen nicht so stark wie Männer aus, deshalb denken viele, dass Frauen auch nicht so viel arbeiten können. Ich muss sagen, das ist nur richtig, wenn Frauen körperliche Arbeit ausüben. Wenn sie z.B. in einer Firma arbeiten, ist es gar nicht wichtig, ob man stark oder nicht ist.

Zweitens: Frauen haben eine weniger gute oder gründliche Ausbildung oder ein leichteres Studium - auch das wegen der Vorurteile. Denn viele meinen, Frauen sollten nicht so viel lernen oder studieren. Viele Frauen wollen eine Weiterbildung machen, aber haben leider keine Unterstützung.

Drittens: Frauen müssen oft immer noch zwischen Familie und Beruf entscheiden – wegen der Vorurteile. Männer haben auch Familie, warum müssen sie normalerweise nicht zwischen Familie und Beruf entscheiden? Weil viele denken, Frauen sollten sich um die Familie kümmern. Männer können das nicht tun? Aber viele meinen, sie sollten das nicht tun. Deshalb müssen die berufstätigen Frauen auch gleichzeitig die Hausarbeit machen. Und das ist extrem anstrengend.

Mit einem Wort: Frauen haben die Gleichberechtigung nicht, nicht weil sie sie nicht verdienen, sondern weil es zu viele Vorurteile gibt.

Feng Xinyue

## Auch die Frauen haben sich verändert

Tatsache ist, Frauen verdienen weniger Geld als Männer, obwohl sie die gleichen Berufe ausüben wie Männer. Dagegen kämpfen die Frauen schon die Hälfte des Jahrhunderts. Trotzdem sind die Probleme bisher nicht gelöst worden. Ich kann nicht verstehen, warum die Frau sagt, dass Männer mehr verdienen sollen.

Außerdem sind die Gründe, die Frau Hofmann angibt auch nicht richtig. Die meisten Frauen haben ihr Denken sehr stark verändert. Sie sind in der Lage wie Männer, eine anstrengende Ausbildung zu machen.

Frau Hofmann behauptet auch, wenn Frauen beide Lebensformen ausprobiert haben (Berufs- und Hausfrauentätigkeit), wählen sie die Rolle der Hausfrau. Dazu möchte ich sagen, dass viele Frauen in China den Haushalt machen und gleichzeitig Karriere. Aber es gibt keine Männer, die zwei Sachen auf sich nehmen. Deshalb meine ich, dass die Frauen, die Gleichberechtigung mehr als nur verdienen, sie steht ihnen zu.

Xu Xin

## Die Geschichte aus der Sicht Evas

Seit Adam und Eva das Paradies verlassen haben und in die normale Welt „gefallen“ sind, ist die Welt immer schöner geworden, aber zugleich gibt es auch immer mehr Qualen. Adam hat, mit Hilfe Evas, die Welt Schritt für Schritt verändert und gleichzeitig sich selbst.

Am Anfang ist Eva sehr zufrieden mit ihrem Mann. Da ist er ehrlich, mutig, fleißig, freundlich und großzügig: Am Tag leitet er die anderen an, um die wilden Tiere zu jagen und die Folgen des Unwetters zu bekämpfen. Er sorgt für die Alten und Kranken, regelt den Streit gerecht und vernünftig. Am Abend ist er ein guter Mann und guter Vater, verständnisvoll und sanft.

Dann kommt es zum Aufbau der Stadt. Eva findet heraus, dass ihr Mann seitdem egoistisch, brutal und machtsüchtig wird. Er ist nicht mehr zufrieden mit nur einer Stadt: Er will die ganze Welt. Die Gier nach Geld und Macht führen ihn dazu, dass er einerseits den neuen Kontinent entdeckt und dass er andererseits zahlreichen Menschen das Leben und die Familien nimmt. Er ist nicht mehr gerecht. Manchmal geht er so weit, dass er sogar jemanden unterstützt, der ihm mehr Geld gibt. Eva weint, aber sie kann nichts tun.

Adam kommt immer weniger nach Hause. Um ihn gibt es häufig viele junge und schöne Frauen, für die Adam nach mehr Macht und Geld strebt. Schließlich brechen zwei Weltkriege aus, bei denen große Mengen von Männern, Frauen und Kindern ihr Leben verlieren. Eva weiß, dass diese Kriege eigentlich hätten vermieden werden können, wenn Adam und andere Männer nicht so machtsüchtig wären.

Danach scheint Adam eine Lehre gezogen zu haben. Er sagt zu Eva, dass er von nun an allen Menschen Glück und Gesundheit bringen wird. Die Folgen sind: Die Wälder werden abgeschlagen und viele der geliebten Tiere und Blumen Evas sterben aus.

Statt des Weltkriegs erscheinen regionale Konflikte und der Terrorismus. Es ist besonders ärgerlich, dass Adam seine Brutalität und seinen Egoismus noch mit etwas, was sich oberflächlich gut anhört, bedeckt.

Eva kann nicht glauben, dass dieser Mensch ihr tief geliebter Mann ist. Aber sie kann nur hoffen, dass Liebe und Vernunft eines Tages wieder zu ihm zurückkehren.

Zhang Tao

## Männer!

Ich habe einen Freund, der immer stolz darauf ist, dass er ein Mann ist. „Männer sind mutig“, sagt er. Er ist so mutig, dass er in Ohnmacht fällt, wenn er Blut sieht.

„Männer sind stark“, sagt er. Er ist so stark, dass er sich sofort erkältet, wenn das Wetter nur ein bisschen kälter wird.

„Männer sind großzügig“, sagt er. Deshalb will er immer bezahlen, wenn er mit seinen Freunden zusammen isst. Aber danach muss er sich Geld leihen. Dann sagt er: „Ich musste bezahlen, sonst hätte ich mein Gesicht verloren.“ „Aber jetzt hast du dein Geld verloren“, sage ich. „Das Gesicht ist wichtiger“, sagt er.

„Männer sind verantwortungsbewusst“, behauptet er. „Ich werde mich immer um andere kümmern.“

Ich weiß nicht, um wen er sich kümmert. Was ich wissen möchte, ist, wer sich um ihn kümmert, so dass er nicht in den schmutzigen Hosen eine saubere suchen muss.

Feng Xinyue

## „Frauen“

Frauen nehmen in den Arm.  
Frauen brauchen Geborgenheit.  
Frauen weinen offen.  
Frauen brauchen viel Trost.  
Oh, Frauen haben Glück.  
Frauen sind auf dieser Welt unersetzlich.

Frauen lassen sich kaufen.  
Frauen leben immer in ihren Träumen.  
Frauen verhalten sich wie ein Pfau.  
Frauen glauben gern die Lügen der Männer.  
Oh, Frauen sind allzeit bereit.  
Frauen bestechen durch Schönheit und Ausstrahlung.

Frauen haben wundervolle Augen.  
Frauen sind äußerst reizend. Frauen können alles.  
Frauen erobern tapfere Männer.  
Frauen sind clevere Kämpfer.  
Frauen können durch jede Wand und möchten immer weiter.

*Frauen haben's leicht, arbeiten nicht viel.*  
Außen weich und innen ganz hart.  
Werden als Erwachsene erst auf Frau geeicht.  
Warum ist eine Frau eine Frau?  
Wann ist eine Frau eine Frau?  
Die Männer der MII / MIII  
(frei nach „Männer“ von Herbert Grönemeyer)





Mein herzallerliebstes Goethe-Institut  
Ich bin Tausende von Meilen gegangen.  
Ich habe Flüsse überquert,  
Berge versetzt.  
Ich habe gelitten.  
Und ich habe Qualen über mich ergehen lassen,  
der Versuchung widerstanden  
und ich bin der Sonne gefolgt,  
um dir gegenüber stehen zu können  
und dir zu sagen:  
Ich liebe dich,  
Goethe-Institut

Willkommen bei  
EGA(Erinnerung ans Goethe-Institut) 2001

<http://gi2001.yeah.net>